



Abend =

Zeitung.

4.

Freitag, am 4. Januar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Leopold oder die Sterne.

(Fortsetzung.)

Der Alte sah die goldnen Tropfen des Weins auf den uralten Boden niederfließen, sah Leopolden, aus dem Becher kredenzend, trinken und empfing dann selbst den Pokal. Ein geistiges Feuer belebte und verklärte seine Züge. Mit den milden Augen schaute er Leopolden bedeutsam an und rief dann: „Sie weiheten der Leidenschaft, welche Leiden schafft, eine Thräne. Ich aber, ein dankbarer Vater, trinke jetzt mit dem Beifall der Engel zum Preis einer Leidenschaft, welche Leiden mildert und heilt. Ihr göttliches Feuer flammt in Ihnen selbst, Sie, Wohlthäter der Armen und Hort der Bedrängten. Gott hat Wohlgefallen an Ihrem Thun, das mit dem Glockenhall des Ruhms in mein Trübsal klang. Sie helfen in Feuers-, Sie retten in Wassersnoth.“

„Lassen wir das!“ sprach ablenkend Leopold und blickte in die Thäler. Aber der Alte, nach seinem Verluste die volle Pracht eines Jugendlebens doppelt fühlend, ließ sich nicht abweisen und schloß an sein Lob der Aufopferung Leopold's die dringende Ermahnung, sein kostbares Leben nicht allzu sehr auszusetzen.

„Eine hohe Frau“ — warnte er mit leiser Stimme — „grämte sich über ein Traumgesicht. Darf ich es Ihnen zurückerufen?“

„Der Lebensbilder viele gingen an mir vorüber,“ sprach Leopold. „Helfen Sie den Erinnerungen aus meiner Kindheit nach!“

„Nun denn! — Jener hohen Frau träumte einst, sie sehe die Leiche ihres Ahnherrn Herzogs Karl, welcher im Rheine ertrank, auf den Fluthen schweben, die Leiche aber gleiche —“

„Mir? — Stammverwandte Züge!“ entgegnete Leopold.

„Die Fortträumende und Geängstigte“ — fuhr Jerusalem fort — „rief darauf die weiße Frau, die hohe Stammutter zu Blankenburg an und vernahm als Eingebung: Brücke oder Damm dräuten in das Haus Ihres Lebens zu treten.“

„Ich entsinne mich,“ rief Leopold. „Meine edle Mutter küßte mich am Morgen darauf unter Thränen und dann wieder zu Blankenburg, vor dem Bilde der weißen Frau, welche, der Sage nach, in geheimnißvoller Beziehung zu vielen stammverwandten Fürstenhäusern steht. Aber blicken wir nur auf die Palme jenes Bildes: die mütterliche Theilnahme! Was unter der Palme wogt und treibt, hemme nicht unsern Vorschritt in die Welt. Den fliehenden Mann ereilt der Tod am sichersten. Auch komme ich“ — setzte er lächelnd hinzu — „so eben unverfehrt aus den Klippen, die mir dräuen sollen. Zum Brocken aufwandelnd, gelangte ich an den Oberdamm und in das Städtchen Oberbrück. Da haben Sie Damm oder Brücke zugleich. Beide zeigten sich mir nicht feindlich und gar schön schien die Sonne, als ich in das Gotteshaus trat, dort Altar und Gottesbild zu schauen und vor ihm zu beten.“